



Mittendrin statt nur dabei: Publikum mischt sich bei der interaktiven 3D-Installation „Noise Aquarium“ mit Plankton

## Alfred Vendl



„Wir machen das Unsichtbare sichtbar“ ist das Motto des Wiener Wissenschaftlers, emeritierten Kunstprofessors und Filmemachers Alfred Vendl. Der im Übrigen hoch dekoriert ist. Für seine ORF-Universum-Reihe „BIONIK – Das Genie der Natur“ wurde er vor zehn Jahren unter anderem mit einem Emmy für „innovative Cinematografie“ ausgezeichnet. Vorbildlich umgesetzt hat Vendl das Motto bei „Noise Aquarium“. Denn was hier auf Leinwänden fast so gigantisch wie ein Wal und am Smartphone immerhin auffällig groß auftaucht, ist in Wirklichkeit vorwiegend nur durch das Mikroskop erkennbar.

an drei Wänden eines abgedunkelten Raumes inszeniert wird. Besonders passend in diesem Fall ist, dass die zugrunde liegenden Animationen selbst so etwas wie ein Abfallprodukt sind. Vendl: „Der Filmemacher Terrence Malick (*The Tree of Life*, *Der schmale Grat*) ließ animierte Modelle von verschiedenen Planktonarten bei uns auf der Angewandten anfertigen, hatte aber dann keine Verwendung dafür. Martina Fröschl machte sie dann zum Ausgangspunkt für das *Noise Aquarium*.“

Dass die Installation anders daherkommt als ein Lehrfilm alter Schule, versteht sich von selbst. Mittendrin statt nur dabei. Mehr noch. Sie streckt mit einer interaktiven Plattform in Form eines Skateboards sogar eine Hand zur Videospiele-Generation aus. Vendl: „Das Publikum ist dazu eingeladen, sich einzeln drauf zu stellen und darauf zu balancieren. Man kann so entweder Lärm erzeugen, der den Effekt hat, das Plankton zu vertreiben. Oder man verhält sich umweltbewusst unauffällig, bis man Wal-

gesänge hört: Dann erkennt man, dass langsam auch das Plankton zurückkehrt.“ Dieser Effekt lässt sich auf dem Smartphone natürlich nicht simulieren. Aber der Plan, mit künstlerischem Anspruch auf die bedrängte Umwelt aufmerksam zu machen, ist voll aufgegangen. Schritt für Schritt macht die Aufklärung um die kleinen Meereswesen einen riesigen Satz. In diesem Sinne ist auch das Postulat der Kunstprofessorin Victoria Vesna zu verstehen: „Wir müssen unseren Fokus von der obersten Ebene der Nahrungskette auf die unterste Ebene verlagern. So, wie es auch die Nanotechnologie in der Wissenschaft tut.“

[www.noiseaquarium.com](http://www.noiseaquarium.com)

# STOPP DEM PLASTIKMÜLL

So verschmutzen wir unsere Meere



1

Mio. Seevögel und 100.000 andere Meereslebewesen verenden jährlich wegen Plastikmülls.

8

Mio. Tonnen Plastikmüll kommen pro Jahr dazu.

140

Mio. Tonnen Plastikmüll schwimmen im Ozean.

450

Jahre kann es dauern, bis eine Plastikflasche abgebaut ist.

2050

könnten mehr Kunststoffteile im Meer schwimmen als Fische.

### GRÖSSEN-UNTERSCHIEDE

Kunststoffabfälle und Mikropartikel werden meist in verschiedene Größenklassen eingeteilt:

Makroplastik

>25 mm

Mesoplastik

5–25 mm

große Mikroplastik-Partikel

1–5 mm

kleine Mikroplastik-Partikel

bis 1 mm